

## XXXVI.

Ueber Heinrich den letzten Nottenburger  
und sein Geschlecht. \*)

Von D. Gottfried Primmisser.

Die Edeln von Nottenburg erscheinen bereits um die Mitte des XII. Jahrhunderts als Dienstmännern oder Vasallen der Grafen von Andechs <sup>1)</sup>, neben denen von Schlitters und Freundsberg das älteste adeliche Geschlecht im untern Innthale. Sie bekleideten von Mainhards II. Zeiten an <sup>2)</sup> ununterbrochen das wichtige Amt der Hofmeister auf Tirol, welches sie in den Stand setzten, stets um den Fürsten zu seyn, und auf die Regierung des Landes den größten Einfluß zu be-

\*) Das vorliegende historische Fragment ist, wie es von selbst auffällt, weiter nichts als ein Beytrag zur Geschichte des tirolischen Adels unter des Herzogs Friedrich IV. Regierung: sollte es auch nicht von einem allgemeinen Interesse seyn, so muß man doch bedenken, daß die Darstellung eines Ganzen außer den Gränzen und dem Zwecke des Sammlers liege. Ich hielt es für zweckmäßig, im ersten Abschnitte, der noch in diesem Bande Raum fand, den allmählichen Wachsthum der Macht, des Reichthums und des Glanzes des Nottenburgischen Hauses meist chronologisch, der möglichsten Kürze wegen, bis auf Heinrich V. zu entwickeln; der zweyte Abschnitt, der in einem der nächsten Stücke des Sammlers folgen wird, wird die mit der Staatsgeschichte des Landes Tirol eng verwebte Geschichte Heinrichs VI, des letzten Sprößlings des Hauses Nottenburg, mit dem die Größe und das Ansehen dieser Familie auf einmahl erlosch, enthalten.

haupten. Dabey vergaßen sie aber das Privatinteresse ihres Hauses nicht; jeder den Fürsten geleistete Dienst mußte ihnen entweder bar oder durch Anweisung auf gute Fonds bezahlt werden; von guten Regenten, die ihr Vertrauen auf sie setzten, schämten sie sich nie, frech zu betteln, und war sonst nichts zu erwerben, so finden wir sie stets geschäftig, ihren Herrn Geld auf gute Nußpfänder zu leihen, von andern Sätze einzulösen, oder nach fetten Pflegen zu haschen. Natürlich mußten auf diese Weise und durch wohl berechnete Heirathen ihre Besitzungen, die Zahl ihrer Leute und ihr Geldreichthum in einem Jahrhundert erstaunlich anwachsen, und nachdem sie auch die zwey höchsten Würden des Landes, die Landshauptmannschaft und das Capitaneat zu Trient an sich zu bringen wußten, politisch gefährlich werden. Während der Regierungsepoche des guten, aber schwachen Heinrichs, der sich wegen der Ansprüche auf die böhmische Königskrone König von Böhmen und Pohlen nannte, legte die Familie den Grund ihrer schnell wachsenden Macht 3); damahls theilte sie sich in zwey Linien, wovon die eine auf dem noch in seinen Ruinen Ehrfurcht gebiethenden Schlosse Rottenburg am Inn hauste, deren Erstgeborner jedesmahl unter dem Nahmen Heinrich das Hofmeisteramt (magisterium curiæ sive aulæ) führte, und die damit verbundenen Lehnen im Innthale genoß, die andere aber, welche früher ausstarb, ihre Besitzungen im Bezirke des Fürstenthums Trient, vornämlich zu Segunzan hatte, wovon sie auch zu Zeiten den Nahmen trug 4); beyde führten im Wappen eine rothe Burg im weißen Felde, siegelten aber nie mit rothem Wachs. Ob und welchen Antheil unsere

Rottenburger an der berühmtesten Revolution hatten, welche K. Heinrichs Erbtochter Margr eth mit den Landmännern gegen ihren Gemahl Johann, Sohn des Königs von Böhmen zu Gunsten Ludwigs des Markgrafen zu Brandenburg anzettelte, erinnere ich mich nicht gelesen zu haben <sup>5</sup>), wohl aber daß dieser thätige und brave Fürst, gleich nachdem er die Regierung des Landes angetreten hatte (1342) seinem Vater dem Kaiser (Ludwig von Baiern) schrieb, er habe ein berühmtes Land (terram famosam) mit wenig Einkommen erhalten, indem sich fast alle Burgen mit deren Urbarn im Besitze der Edeln befänden; Ludwig drang mit Strenge auf die Herstellung der Kammerrechte, Heinrich von Rottenburg IV., (er war seinem ältern Bruder Heinrich III. im Hofmeisteramte gefolgt), mußte im März 1343 einen besondern Gehorsamsbrief ausstellen; behielt sich aber auch in demselben alle seine hergebrachten Rechte bevor, sicherte sich gegen etwaige falsche Beschuldigungen und erklärte im Falle einer Beschwerde den Kaiser zum unmittelbaren Richter zwischen sich und dem Fürsten. Dieser Gehorsamsbrief (Urk. No. 3.) beweiset sowohl durch seinen Inhalt als auch in der Hinsicht das Ansehen des Rottenburg'schen Hauses, daß man damals bey Regierungsveränderungen derley Subjektionsurkunden nur von den wichtigern Städten und den mächtigsten Landherrschaften, die mit ihren Besitzungen an der Gränze leicht vom bürgerlichen Verbande sich losreißen konnten, (Matsch, Arto, Lodron, Castelbarco) abzufordern pflegte. Indessen erscheint doch während der thatenreichen Regierung des Markgrafen der Name Rottenburg nur selten, und ohne Einfluß auf die öffentliche Verwaltung <sup>6</sup>), Ludwigs Vertraute waren, Herz-

zog Konrad v. Teck, und sein Sohn Friedrich, Albert von Wolfsstein, Konrad von Frauenberg, Friedrich Mautner, und Sweickhart von Gundelfingen, alle drey Hofmeister, Marquart Loterbeck Bisthum, Bechtold von Ebenhausen Küchenmeister, Konrad der Kummer sprugger Jägermeister, Walter von Hochschlitz, Veringer der Håle Marschalk 7), und Heinrich von Bopfingen, Pfarrer zu Tirol und des Fürsten Kaplan 8), sämmentlich nicht Tiroler 9). Desto günstiger war für der Kottenburger Vergrößerung die kurze Regierung des unerfahrenen jungen Mainhards III. und seiner alternden Mutter Matgret h. Gleich anfangs, als nach Ludwigs Tode (15ten Sept. 1361.) seinem Sohne Mainhard auf dem sogenannten großen Landtage zu Meran (im October desselben Jahrs) die Erbhuldigung geleistet wurde, versäumte Heinrich der Landhofmeister 10) nicht, sich einzufinden; er erschien in dem von Burglechner und Brandis gelieferten Verzeichnisse der daselbst versammelten Edlen nach denen von Matsch, Kastelbarco, Arto und Castelnovo, der fünfte. Im Frühjahr 1362 ersuchte der junge Fürst schriftlich, da er sich wahrscheinlich in Baiern aufhielt, unsern Kottenburger sich neben Bogt Ulrichen von Matsch dem jüngern der Landshauptmannschaft zu unterwinden, mit dem Versprechen, er wollte das um ihn und seine Kinder gern verschulden 11). Bey dem feyerlichen Akte, als Mainhard am Sonntag vor Allerheiligen des nähmlichen Jahrs sein Insigel Herrn Johann dem Domprobst von Briehen vertraute, da waren zugegen Bogt Ulrich von Matsch, Heinrich v. Kottenburg, Petermann von Schenna,

Friedrich von Greifenstein, Ulrich Fuchs, Hildebrand v. Firmian und Heinrich Schnellmann. Bald darauf versetzte ihm der Fürst die einträglichen Gerichte Tramin und Kaltern mit dem Stab und den Weisaten unverzinst um 896 fl. und 100 Mrk. Meraner Münze Pfandschilling, eintheils von der Auslösung Heinrichs des Kampaners, dem die Gerichte vorher versetzt waren, herrührend, und andern Theils Frau Margrethen des Markgrafen Mainhards Gemahlinn (des Herzogs Albrecht II. von Oesterreich Tochter) dargeliehen, vorbehalten der ewigen Lösung für sich, seine Erben und einen Bischof zu Trient, so mit seinen (des Fürsten) Willen und Gunst dahin gesetzt wird".<sup>12)</sup> Kurz vor seinem Tode (an Meran am Montag nach dem Zwölften 1363) belehnte er ihn noch mit 6 Höfen in Ulten, er hatte sie von Konrad v. Annenberg und seiner Wirthinn Anna Gräfinn aus Ulten, deren Mutter Anna v. Reichenberg sie K. Heinrich sel. verliehen und vermacht hatte, gekauft. Mainhard starb am 13. Jänner 1363 und die Regierung des Landes fiel auf die Mutter Margreth zurück; da vergieng kein Tag, an dem nicht Gnaden ausgetheilt wurden; es entstand auf einmahl eine Vielherrschaft: der Vogt Ulrich von Matsch der Jüngere, Hauptmann in dem Gebirg und bey der Etsch, der Graf Egen von Tübingen, Landcommthur zu Voken, der Vogt Ulrich von Matsch der Aeltere, Heinrich v. Rottenburg Hofmeister, Petermann v. Schenna Burggraf zu Tirol, Diepold der Häle, Hanns der Freundsberger, Friedrich v. Greiffenstein, und Berchtold v. Gufidau waren die allgewaltigen Landherrn und Räte, ohne

deren Gunst, Willen und Wort keinerley Sache zu handeln, die Fürstinn durch schwere Verschreibung sich verbinden mußte <sup>13</sup>). Reichliche Früchte bezogen diese Landesregierer; dem v. Matsch ward das Gericht und Schloß Landeck, Eurs die Probstei mit Rechten und Nuzungen, das Schloß Naudersberg nebst dem Gerichte, die Stadt und das Gericht zu Glurns, und das Schloß Juval im Castelbeller Gerichte; dem Freundsberger 500 Mk. Berner jährlicher Gült auf der Fürstinn eigenthümlicher Beste und Pfluge Straßberg, nebst dem Kuppelfutter, so ihr jährlich gefallen ab Freundsberg; Petermann dem Burggrafen Keineck die Beste im Gerichte Särnthain sein lebelang mit 100 Mk. Berner Bueghut, 400 Mk. zu einer Heimsteuer und 600 Mk. schlägt sie ihm auf das Gericht Särnthain, die Beste Eppan sammt dem Gerichte, Stock und Galgen, und das Gericht auf Schenna, allermassen er solches vom Marktgrafen Ludwig bekommen; Diebold dem Hälen wurden zu Theil allerley Gültten zu Marling Gerichts Mezran; Friedrichen v. Greifenstein die Pfluge zu Burgstall und das Gericht Mülten, und mag er die Beste Greifenstein nach seinem Willen und Frommen bauen und mauern; und unserm Rottenburger übergab sie die Beste Canau (Cagnò) auf dem Mons <sup>14</sup>). Dieß alles geschah in zehn Tagen! und als die Herrn meinten genug zu haben, auch wohl befürchten mochten, es würde, falls sie es zu weit trieben, beym Volke Aufsehen erregen, übergaben sie das Land den drey Brüdern Rudolph, Albrecht und Leopold, Herzogen zu Oesterreich am St. Polikarpentage (26. Jänner). <sup>15</sup>) Rudolph war am Erhtag vor 11. J. Tag zu Lichtmessen schon in Bozen <sup>16</sup>), und während dem

er von Städten und Gerichten die Huldigung aufnahm, befahl er den in den letzten Zeiten der Markgräfinn auf unredliche Weise in Verfall gerathenen Stand der landesherrlichen Einkünfte und Kammergefälle alles Ernstes zu untersuchen; da ward Heinrich v. Kottenburg um jährliche 80 Fuder Weingülte zu Tramin, und Petermann v. Schenna der Burggraf um 1200 Mark Berner jährlichen Einkommens auf etlichen Böden und Propsteyen um Innsbruck gestraft; Ulrich v. Matsch verlor seine Stelle als Landeshauptmann <sup>17)</sup> und mußte zu Hall in gefänglicher Haft versprechen, dem Fürsten sogleich das Schloß Eschenloch und das ganze Thal Ulten, die Propstey Eyrß und das Gericht Nauders sammt allen seinen Leuten im Engadin abzutreten. Doch lohnte der Herzog gerne treue geleistete Dienste in gefährlichen Läufern; noch bewahren die Bürger von Innsbruck ein schönes Denkmahl der Erkenntlichkeit ihres Fürsten <sup>18)</sup>; bey der Ausfertigung des großen Freyheitsbriefes (Innsbruck am St. Gallentag 1363) waren zugegen: des Fürsten Kanzler Bischof Johann v. Gurk, Abt Konrad v. Wilten, 5 Grafen, 2 Freyen, wovon der eine der Vogt Ulrich v. Matsch der Jüngere war, der edle Graf Ulrich von Cilley Hauptmann in Krain, und darüber der liebe getreue Heinrich von Kottenburg, genannt von Kaltern, Hofmeister zu Tirol <sup>19)</sup>, nebst 13 Herrn und Ritters <sup>20)</sup>.

In der Folge kömmt der Name Kottenburg bis auf das Jahr 1375. nicht wieder vor; die Herzoge Albrecht und Leopold Gebrüder herrschten über das Land bald gemeinschaftlich, bald einzeln, und kamen nicht oft herein; inzwischen verwaltete Berchtold v.

G u f i d a u n die Landeshauptmannschaft bis gegen 1373, für welches Jahr Brandis den Rudolf Grafen von H a b s b u r g <sup>21)</sup> als Hauptmann der Herrschaft zu Tirol mit diplomatischer Gewißheit angiebt. Zwey Jahre später fand ich Heinrich v. R o t t e n b u r g den Hofmeister das erstemahl als Hauptmann des Landes in einem Kompromisse Alberts des Bischofs zu Trient und Etkons von Castronovo (im Bassugan) Herrn zu Kaldonaz auf den Herzog Leopold von Oestereich, Grafen zu Tirol im Betreff eines Jurisdiktionsstreits über die Dorfschaften Battaro, Mugazon und Bosentino <sup>22)</sup>. Dieser Heinrich ist der Vater Heinrichs des letzten, den ich den VI. heiße. Er führte die Landeshauptmannschaft bis ans Ende des XIV. Jahrhunderts, und verband seit dem Jahre 1385 mit dieser Würde das Kapitanat zu Trient, wodurch er zu jenem außerordentlichen Grade von Ansehen und Macht emporstieg, den hernach sein Sohn und Nachfolger wenige Jahre nach des Vaters Tode zu seinem und des Rottenburg'schen Hauses Verderben mißbrauchet hat.

## Anmerkungen.

- 1) Man sehe, nur zum Beyspiele, den VIII. Band der Mon. Boica in Diplom. misc. Diessens. p. 163. 165. 172; dann in Cod. Trad. Schefflar. p. 396. 409. 475, obschon das Geschlecht da zu Zeiten unter etwas verstellten Namen, Rottenberch, Ratinberch ic. vorkommt.
- 2) D. Henricus de Rotenburg Rector Curiae Tirolensis 1286. Hujus uxor Reichze Matraierin. Mort. Stams. bey Burglechner. — Rottenburger traf ich in vielen gedruckten Urkunden des XII. und in noch mehreren ungedruckten Diplomen des XIII. Jahrhunderts an; die ich aber hier anzuführen für überflüssig halte; auch der Nah-

me Heinrich v. N. kam mir in Mainhard'schen Urkunden als Zeuge häufig vor, aber wenigstens bis 7. Dec. 1281 (Mon. Boica Vol. VI. in Dipl. misc. Steingad. p. 539.) nie mit der Bezeichnung eines Hofmeisters; daher glaubte ich, daß, da im J. 1286 Mainhard II. wegen seiner erspriesslichen Dienste gegen Ottokar den König der Böhmen von Rudolph dem römischen König zur Würde eines Herzogs von Kärnthen erhoben wurde, erst seit diesem Jahre das Amt eines Hofmeisters, etwa zur Verherrlichung des Hofstaates, von unserm Mainhard eingeführt worden sey; allein drey Urkunden des Klosters Stams von 1282 und zwey von 1283, alle von Mainhard II. ausgefertigt, die ich erst kürzlich zu Gesichte bekam, belehrten mich des Gegentheils; in diesen erscheint als Zeuge, meistens obenan: D. Hainricus magister Curiae dictus de Rotenburc. Man ersieht aber aus dem Angeführten den Ursprung dieser Würde, die vom Anfange an das Geschlecht der Rottenburger bekleidete, auf das deutlichste. — Noch muß ich hier im allgemeinen bemerken, daß, obschon von Burglechner's tirolischen Adlers Item Theile 2ter Abtheilung: „von den adelichen Geschlechtern“: so wie von allen den folgenden Theilen dieses Werkes zum größten Nachtheile der vaterländischen Geschichte keine Abschriften unter das Publikum gekommen sind, mich doch kurze Auszüge, die ich bereits vor 5 Jahren aus dem nun zu Wien befindlichen Originalwerke, so wie aus den nun gleichfalls dort aufbewahrten sogenannten Registratursbüchern der drey Söhne Mainhards II. gemacht habe, in den Stand setzen, gegenwärtige Abhandlung mit vielen schätzbaren historischen Daten zu bereichern.

- 3) Der in der vorigen Note genannte Heinrich, den ich den Ersten heiße, starb nach Guarinoni (in Actis S. Notburgæ C. 1. l.) um das J. 1289; oder wenn die Angabe des Stams'er Todtenbuchs richtiger ist, im J. 1286. Er hatte einen Bruder Friedrich, Stifter einer besondern Nebenlinie, die aber bald erlosch. Hein-

rich I. und Friedrich verkaufen mit Bewilligung ihrer Mutter Diemuth, Ruprechten v. Mils einen Hof bey Milberg, genannt Söls um 2 Mf. Silbers 1249; dann Friedrich allein 1269. dem Abt Hartwig auf St. Georgenberg eine halbe Hube zu Arzel um 19 Mf. Berner. Burgl. — In einer schiedsrichterlichen Thaidigung des Bischofs Bruno von Brixen mit Heinrich und Berchtolden Grafen von Eschenloch erscheinen als Schiedsrichter auf der Seite der Grafen d. de Sevelt. fridericus de Rotinburch. & vricus de vellinberch. 1258, in crastino apud ynsprugge inventionis sancte crucis. Dieses Friedrichs v. R. Gemahlinn war Gutta von Liebenberg, eine Schwester Ulrichs v. L. wie aus einem Gewährbrieße Mainhards II. für das Kloster Stams (datum in Omras 5. Aug. 1287 um Curiam vacariam dictam hvnold & predium situm in Stams) hervorgeht. Einem andern Friedrich v. R. giebt Burglechner um 1325 eine Agnes zur Gemahlinn; als dessen Schwester finde ich Katharina v. Eben angemerkt; seine Tochter, gleichfalls Katharina, hatte erst den Schino (Cinus) Botsch von Florenz, Salzmaier zu Hall, dann 1350. Hannsen Wögler zur Ehe, beyde sehr reich. — Nach dieser kleinen Ausschweifung kehre ich zu Heinrich II. zurück; diesen fand ich in einem richterlichen Spruche Mainhards zwischen dem Kloster Stams und den Brüdern von Schwangan 1294 in Kempnat in Vigilia S. Michabelis als Zeugen unter dem Titel Hainricus miles de Rotenburch magister Curie nostre: im vorhergehendem Jahre, wo er zu Mühlbach am letzten July bey einer fürstlichen Lebensertheilung zugegen war, hatte er noch nicht den Rittergrad erworben. Als Herzog Mainhard vermög Urk. Trient am 12. Febr. 1295 versprach, die Trientnerschen Besitzungen zu Gunsten des Bischofs wieder abzutreten, leisteten unter andern Heinrich v. R. und sein Tochtermann Heinrich v. Gerenstein, und Jakob v. Rottenburg für die Erfüllung des gethanenen Versprechens Bürgschaft. Freyh. v. Hormayr Gesch. Tirols I. Th. 2te Abth. Nro. 239. Er genoss auch

der Ehre, neben den vornehmsten Landebeln Zeuge im Testamente Mainhards II. zu seyn 1295. 3. Oct. supra Castrum de Greyffenberch. Obschon dieser Heinrich bereits im J. 1300 einen zeugenfähigen und zu Geschäften brauchbaren Sohn gleichen Namens hatte, wie ich nun zeigen werde, so bestimmt mich doch neben andern Gründen die Urf. No. 2. zu glauben, Heinrich II. habe noch 1326 gelebt, müsse aber entweder noch in diesem oder doch im folgenden Jahre gestorben seyn. Wir werden nämlich im J. 1328 zwey Brüder Heinrich e als Hofmeister sehen, deren einer schon im folgenden J. 1329 todt war. Vergl. Anmerk. 6. Alle diese Heinrich e nebst ihrem Vetter Siegfried (Seyfried) v. Rottenburg waren neben einem Konrad v. Aufenstein, Hauptmann in Kärnten und (1321) Generalkapitän zu Padua, einem Gralant v. Löwenburg, Hauptmann in Krain und in der (windischen) Mark und vielen andern, ausgezeichnete Günstlinge des Königs Heinrich unser Fürsten, bey dem sich überhaupt in allen Zweigen der Kammerverwaltung Günstlinge, Wälsche und Juden so wohl seyn ließen. — Man kann sich vorstellen, wie mühsam es mir war, diese drey Heinrich e nur einigermaßen auseinander zu sehen, und doch gelang es nicht ganz. Indessen werde ich jene historischen Daten chronologisch anführen, die ich über die genannten Heinrich e bis 1329 gesammelt habe, und die mir von einiger Erheblichkeit zu seyn scheinen. — Bonifigna von Brentoniko übergibt sein Schloß Gresta den Herzogen von Kärnthen und Grafen zu Tirol, Otto, Heinrich und Ludwig auf 3 Jahre zur Versicherung seiner Treue, laut einer Originalurkunde, deren Eingang lautet: Anno Mill. CCC. indictione xiiij. Die Jouis. ultimo exeunte Marcio. in Castro de Griez. In presencia magistri Rudolphi reuerendi decanij Ecclesie Tridentine. dominij Chunradi de Avuenstain. d. Heinrichi filij d. Heinrichi magistri curie. &c. d. Jacobi de Rotenburch &c. — 1304. 14. May Tridenti. mandatum Ottonelli facientis rationem in Tridento per Dominos

Henricum (juniozem de Rotenburgo) Odoricum de Ragonia & Odoricum de Corado Capitaneos Ottonis, Ludovici & Henrici Comit. Tirol. &c. und im nähmlichen Jahre: Coram Dominis Henrico juniore Rotenburgo, Odorico de Ragonia & Odor. de Coredo Capitaneis Tridenti nec non vallium Annaniae & Solis per D. Ottonem Ducem Karinth. factum est instrumentum &c. *Archiv. Ser. rep.* Also schon damals Heinrich III. der jüngere Hauptmann zu Trient, als die Herzoge v. Kärnten nach ihres Vaters Mainhards II. Tode das Tridentinische besetzt hielten. — Dann 1309 ult. Jun. in Vixo (Vigo) ubi jus redditur, coram D. Rasio not. de Sporio Vicario & faciente rationem in Nomaso (Lomas) de hominibus Leudri, Blexii, (Bleggio) Nomasii &c. per DD. Henricum de Rotenberg, Odoricum de Ragonia, & Odoricum de Coredo Capitaneos Tridenti & distorum Plebaruum per Magnif. D. Ottonem Duc. Karint. comparuit Maria uxor Zagnini Menegati de Carbuitio, quem accusavit de mala vita, & bonis dilapidatis & institit de habenda sua dote 115 libr. ver. parv. In einer Urkunde, datum in Sterzinga 1309. 12. Jan. in welcher der Herzog Otto von Kärnten bezeugt, Johann Bischof von Brixen sey vor ihn gekommen, und habe sich bereitwillig gezeigt, dem strengen Ritter Walter Sar Bruder weiland des Bischofs Johann seines Vorgängers um Erbschaft und anders zu Rede zu stehen, erscheinen die Zeugen Nobiles viri fideles nostri Hugo de Tovuers, Vlicus aduocatus de amazia: nec non fideles nostri Hainricus de Laubers Marschalcus, Hainricus de Rotenburch magister Curie nostre &c. und so in mehreren Urkunden dieses Jahrs. „1310 an SantStephans-tage ze Prage“ reversirt sich Liebhart von Aheim um das Gericht zu Hertenberg und aus den andern Gerichten, die daran und darum gelegen sind, um so viel Geldes, das er alle Jahr 1000 Mk. Geldes gewährt werde, von K. Heinrich versezt; den Schaden um des Hauptgutes genommen, (das Interesse) sollen die erbern Leute Hr. Heinrich von Kottenburg der Hofmeister, Hr. Ul-

rich von Kubein, Ulrich von Corde, Wernherr von Tablat u. a. m. bestimmen. — 1311 fer. 3tia ante ascensionem Domini in Merano bestätigt der K. Heinrich dem Abt und Convent zu Wilten den Brief des Markgrafen Berchtold um den Saggen (1187); Zeugen Konrad und Heinrich von Aufenstein, Hainricus de Rotenburg mag. Cur. In eben dem Jahre verschreibt sich der König den Bürgern von Innsbruck um 500 Mk. Berner (10 Pfund für eine Mark zu raiten), hierum sie sich selbst von der jährlichen Stadtsteuer (die um Martini fiel) bezahlt machen sollten; und daß inzwischen von ihnen keine neue Steuer gefordert werde, setzt er acht Landherrs zu Bürgen, wunter Heinrich v. N. der Hofmeister war, mit dem Bedinge, woferne er solche Verschreibung nicht halten würde, so soll jeder Bürge, wann er von den Bürgern gemant würde, einen erbarn Kuecht mit 2 Pferden gen Hall in die Stadt senden nach Geiselsrechten; dort sollten sie bleiben, bis die Bürger bezahlt sind. — 1312 verheurathet der K. Heinrich seine Schwester Elsbeth an Heinrich den Wölflin von Morent seinen getreuen Diener, und gibt ihr laut Urk. v. 4. Jän. zur Heimsteuer 200 Mk. Berner in 4 Zielen zahlbar, für deren jedes ein Ritter zum Bürgen gesetzt ward, also für das dritte Ziel Heinrich v. N. Hofmeister. — 1313 im July unternahm der K. Heinrich mit dem großen Hund von Bern (Canis grandis de la Scala Veronæ) im Bunde einen glücklichen Feldzug gegen die von Padua und Treviso; unter den Anführern der Truppen waren D. Ratimborc. (wahrscheinlich der jüngere R o t t e n b u r g e r) cum galeatis 50, Balistariis 29, D. de Ovestam (Aufenstein) & D. de Stofemborc cum galeatis 127, Balistariis 60; sie schlugen die Paduaner bey Montagnan an der Piave, und kehrten dann heim. Aus Muratori Script. Im nämlichen Jahre macht Heinrich der junge Hofmeister dem Kloster St. Georgenberg eine Stiftung von 4 Fuder Weingelds zu Eppan von seinem Herrn Ulrich von Taufers gekauft. — Im J. 1315. wies der K. Heinrich vielen Rittern und Kuechten Geld

und Güter an, für den Dienst, den sie ihm erweisen sollten, ihn mit Harnisch und Helmen nach Frankfurt zur Unterstützung des mit Ludwig dem Baier in Zwiespalt gewählten Friedrichs von Oesterreich zu begleiten; also ver- schrieb er dem getreuen Heinrich v. R. seinem Hofmeister „vmb seinen dienst das er vns ze disen zeiten dienen sol. vnd mit varen sol zu vnserm liebem Oheim. dem edelen. Chonick fridreich. von Rome mit Harnasch 200 Mk. Pr.“ — Als R. Heinrich Gotschalken von Melles Bürger von Hall das Eisenwerk in Melles verlieh „daz da leit „auf dem Wattenberg in Cholsazzer Pfarre - - mit Holz „vnd auch mit waid - - - zu irem Eisen Werket. ze ar- „waiten swes si bedürfen. vns auf Müllauer Joch. „vnd auf Mellser Joch“ - - da schuff er mit Heintr. v. Rott. seinem Hofmeister und Seyfriden v. R. und mit ihren Unterthanen, oder wer nach ihnen da Richter und Pfleger würde, „ob iemant den vorgenanten Gotschalk. „vnd Mehtilden (seiner Hausfrau). vnd ir Erben. „oder ir gesellechaft. auf dem Wattenberg. chain lait „oder vngemach tün wolten an ihr Hütten - - oder ob „iemant zu in hin. inderthals der Chlaus chain be- „hausung. oder Hütten wolt. da von si hindernüsse geha- „ben möchten“, daß sie sie daran vor männiglich schir- men: auf Tirol Mittwoch nach St. Oswaltdag 1315. — In einem Sühbrieff des R. Heinrich (Innsbruck 2. Aug. 1316.) zwischen dem Bischofe Johann von Brixen und Haugen v. Welthurns und seinen Söhnen setzten die letz- tern zur Sicherung des Friedens dem Bischof um 500 Zahlmark Berner (zehn Pfund für elne Mark zu rai- ten) auf 5 Jahre zu Bürgen Heinrich v. Rott. den Hof- meister, Heinrich Gralant, Peter Trautson, Seyfried und Konrad v. Rottenburg, und noch fünf nach Geisels- und Inliegensrecht. So leistete auch in demselben Jahre Heinrich der Hofmeister nebst noch 10 andern der ange- sehensten Landmannen den Bürgern von Innsbruck Bürg- schaft für den Fürsten um 508 Mk. guter Münz. Endlich fand ich ihn noch am ersten Dec. bey einer Rechtsthaidi- gung

gung auf Tirol präside Rege Henrico zwischen der Pfarre St. Martin in Passer und Friederich Pfarrer zu — Churser Bistums. — In einer Quittung (Tirol 1317.) vom K. Heinrich dem H. Grafen von Löwenburg Hauptmann in Krain und in der Mark ausgestellt, bezeugt ersterer, daß die Rechnungen gelegt worden seyen in Gegenwart Heinrichs des Hofmeisters ic. — In der Heyrathsabrede (Gunsbruck am Dienstag nach St. Thomas 1326.) zwischen dem König und Beatrix Gräfinn von Savoyen heißt es unter andern: „Wir haben vns auch hin wieder verpunden — — daß wir die selben fünf Tausent March (Silber, die zum Heyrathsgut bestimmt waren) swas vns der wirt, die vns verhaißzen sint, zu der vorgeannten Junckfrawn Beatrisen si beweisen sullen, in vnsern Landen, vnd darzu ze rechter widerlegunge, ander fünf Tausent March, ob si vns werdent, nah des ostgenannten vnserß Oheimß, hern Alb. (v. Oestreich) rat, vnd vnserß getrewn Chunrat von Duenstein, Hauptman in Ohernden, Heintr. des Grafen, H a i n r. v. R o t e n b ü r c h, vnserß Hofmaisters vnd peters von Lyeberch rat“. ic. — Endlich finden wir noch Heinrichen II. in dem Freundsberg'schen Revers um den Wochenmarkt zu Schwarz Urf. 2. als Bürge, wo er, wie es mir scheint, von seinem Sohne Heinrich III. genau unterschieden ist. Seine erste Gemahlinn, die Mutter Heinrichs III, war die wegen ihrer Dienstmagd, der nachmaligen heiligen Nothburg (starb 1313) übel berüchtigte Ottilia (starb vor 1290); seine zweyte, mit der er Heinrich IV. und die übrigen in der Note 6 genannten Kinder erzeugte, war (ungefähr seit 1294) Margreth von Hoheneck. Man sehe, wenn man Lust hat, die Acta St. Nathburgæ, vom Archivar und Bibliothekar Anton N o s c h m a n n gesammelt, und vom Jesuiten Perier zu Antwerpen 1753. in 4. herausgegeben, welche manches brauchbare enthalten. — Die Brüder Heinrich von Rottenburg fand ich in der Urkunde (datum Wiltine 18. Febr. 1328.) worin der K. Heinrich seiner zweyten

Gemahlinn Beatrix von Savojen auf den Fall seines frühern Ablebens die Schlösser Laudea und Montani mit den dazu gehörigen Gütern als Wittthum nomine dotis ac donacionis - - seu dotalicii pro summa 40 milliunt florenorum auri verschreibt, mit der Stelle: „fideles nostros infra scriptos eidem sponse nostre specialiter deputavimus pro coadiutoribus & defensoribus, qui eam in quieta ac pacifica possessione eorundem castrorum & honorum post decessum nostrum fideliter conseruent, manuteneant ac defendant, quodque facere iidem bona fide, toto posse suo sub Juramento prestito super hoc fideliter ac firmiter promiserunt. Sunt autem isti, videlicet. Nobilis vir Egno Aduocatus de amazia. Hainricus de Reichenberch. Hainr. & H. fratres de Rotenburch. Magistri Curie nostre. Albertus de Vellenberch &c. - - & nos prenominati coadiutores seu defensores videlicet - - - ex mandato predicti domini nostri omnia supra scripta, ad que deputati per eum sumus Jurauimus fideliter adimplere &c.” — Im genannten Jahre steht Heint. v. R. der Hofmeister für R. Heinrich Bürge um 300 Mk. Br. Meraner Münz die ihm Zape Bürger von Bern (Verona) vorgestreckt hatte. (Tirol in Vigil. St. Joh. Bapt.)

- 4) Den gemeinschaftlichen Stifter dieser beyden Hauptlinien habe ich bisher mit Gewißheit nicht entdecken können. Er mag wohl in den Monumenten des XII. Jahrhunderts zu suchen seyn, indem es scheint, daß bis in das XIV. Jahrh. herab, in dieser Linie, die ich die jüngere helfe, weil die Hofmeisterswürde nie auf sie fiel, sich eben so die Siegfriede folgten, als in der Hauptlinie, die Heint. So finde ich in Mon. Boic. Vol. VIII. p. 475. um 1190 einen Siegfried v. R. der unter 35 Zeugen der 27ste ist; eben so in einer Schenkungsurkunde Heinrichs des Markgrafen von Istrien für das Stift Wilten v. J. 1209. — 1240 kaufen die Chorberrn von Diessen einen Hof zu Steinbach von Seyfried v. R. um 13 Mk. Mon. Boic. Vol. VIII. p. 144. — 1277 verkauft Seyfried v. R. dem Abte Konrad von

St. Georgenberg, den halben Hof zu Schwarzhofen am  
 Arzberg um 400 Mk. Burgl. — 1264 schwören die von  
 Michach, nachdem ihnen der B. Bruno von Brixen ihre  
 Strafe und Fälligkeit nachgesehen hatte, eine Urphede,  
 sich nicht wieder gegen das Stift zu vergreifen; mit ih-  
 nen schwur auch Siegfried v. R. — 1303 in einem  
 Austrage der Brüder Otto, Ludwig und Heinrich Herzo-  
 ge in Kärnten, Grafen zu Tirol zwischen dem B. Jo-  
 hann von Brixen, und denen v. Aussenstein ist Zeuge S.  
 v. R. — In der Urkunde vom nämlichen Jahre, wo-  
 durch der Herzog Otto dem Flecken Hall die Stadtfrey-  
 heiten ertheilt, anter den Zeugen gleich nach dem Hof-  
 meister Sigfridus de R. judex in Hallis. — 1312. des Kö-  
 nigs Heinrich Schuld- und Sakbrief für S. v. R. und  
 Elsbeth seine Hausfrau um 2400 Pfund Berner auf die  
 Burg zu Mattenberg, das Gericht Zimbers (Cembra)  
 und anderes. Urf. 1. im Anhang. — 1315 werden ihm  
 vom Fürsten 500 Mk. Berner angewiesen, „vmb seinen  
 „dinst den er vns tet hincz franchenfurt mit sechs vnd  
 „dreizzich helm“. — Im nämlichen Jahre bekennt der  
 R. Heinrich seinem getreuen Seyfried v. R. Els-  
 beth seiner Frau und ihren Erben 200 Mark Br. schul-  
 dig zu seyn; er Seyfried möcht ihm nur sagen, „swa si  
 vns hinweisent, vnd suln „daz tun vor den weihnachten“.  
 Dem zu Folge versetzt der König laut Urkunde dd. Tirol  
 Sontag an St. Laurentztag 1315 dem genannten S.  
 v. R. um 165 Mk. Br. „von dem gelt daz wir gen  
 „Munchen schuldich waren, darumb si vnser pütgen vnd  
 „geisel außgelediget haben“, und für andere 35 Mk. Br.  
 den Hof zu Fritzens, und den Hof zu Kolsaß, den der  
 Wegler baut. — In einer Urkunde „Hall des Fritags vor  
 „sant veitstag 1315. in welcher der König Heinrich den  
 „Erben Konrads des Weglers den Anger daze abtzan,  
 „den mairhoff daz mattens, den Afsenpaw den Schrecken  
 „vnd den wagen daze Halle versetzt, erscheint als Zeuge  
 „Seyfried v. Rot. nach dem Ritter Heinrich v. R.  
 „dem Hofmeister“. Es ist nichts seltenes, diese beyden

Rottenburger in einer und derselben Urkunde, doch nie als Brüder genannt zu finden. — 1316 beschwört er für die Edeln v. Welthurns die Sühne mit dem Bischofe zu Brixen. — 1317. Seifr. v. N. Bürge für Konrad den Helbling Stadtrichter zu Innsbruck gegen K. Heinrich. Dieser Helbling war einer von den Zehen, denen der Fürst 1313 Schulden halber die ganze Finanzverwaltung des Landes auf 3 Jahre übergeben hat. — 1320 Samstag vor St. Simon und Judas zu Innsbruck bekennt der K. Heinrich Werulain (Wernern dem Kammerer) v. Hetingen 400 Mk. Werner schuldig zu seyn, worum er ihn auf die Probstei Innsbruck weist; und ob er stirbe, ehe daß er gewährt würde, so sollen Seyfried v. N. Ruprecht von Lechsberg, und Hiltbrand der Perchtinger seiner Hausfrau und seiner Kinder Gerhaben seyn. — 1323 Seyf. v. N. Salzmaier zu Hall. — Im J. 1326 bekennt der K. Heinrich Seyfried v. N. seiner Hausfrau und Erben 2060 Mk. 3 Pf. und 7 Zwanzger schuldig zu seyn; hiervon weist er sie um 600 Mk. auf den Hall im Innthal und um 1000 Mk. ebendahin, die sie verschafft haben Volkmanen von Burgstall und Konrad von Schennan; der übrigen Summe „sulen si sich weren von den Ampten ze Ratenperch vnd ze „halle von dem Gerichte, des si von vns inne habent, „Ez wer dann alz vil, ob wir einer host bedörften, di „sulen si vns da von geben, vnd anders niht vnd sulen „vns auch daz raiten, vnuerzigen der raitunge. die er „vns von ainem ganzen jar tun soll, von vnsern Ampten „ze Tanr, ze Halle, vnd ze Ratenberch. - - Si sulen sich „auch weren irr gewonlichen purchut vor auz, ic.“ — Als Pfleger zu Hall im Innthale fand ich Siegfrieden v. N. noch im J. 1329, so wie der K. Heinrich in eben dem Jahre zu Hall am Pfingstag nach Marie Geburt bekennt, Konraden von Aussenstein 122 Mk. Br. der oberri Meraner Münz schuldig zu seyn für den Schaden „den „er genommen hat von vnserm getreuen Seifriden v. Rottenburgh vnd Wilhalm von Gerringstein, - - darum wir „die egenanten Seifriden vnd Wilhalm von im'gelediget

„haben, die wir in von genaden geben haben“. — Ob dieser reiche Siegfried männliche Nachkommen hinterlassen habe, ist sehr ungewiß; daß aber eines Siegfrieds v. R. Sohn Jakob v. R. Hauptmann zu Pergine die Weste Segonzan mit dem Gericht in der Zimbrer Pfarre nach trientnerschem Rechte und steuerfrey nebst verschiedenen Gütern in Pfaten und um Königsberg von den damahligen Fürsten und Inhabern des Fürstenthums Trient, Otto, Ludwig und Heinrich Herzogen in Kärnthen und Grafen zu T. zu Gunkellehen getragen habe, erhellet aus 3 Lehenbriefen v. 1304 und 1306, die im Innsbrucker Archivs = Rep. vorgemerkt sind. Er behauptete als Besitzer von Segonzan des Bischofs zu Trient Mundschenk zu seyn; man lese hierüber folgenden merkwürdigen Urkundenauszug: Ind. IV. d. Sab. 24. Dec. 1306. Tridenti in Episcopali Palacio presentibus Rev. viris D. Gislemberto de Campo Decano, Gislemberto de Brentonico, Jacobo, Pace, Thealdo, Uberto & Manuele Canonicis Trid. fratribus Petro Abbate monast. S. Laurentii, Josepho S. Michaelis & Bertholdo Augiensis monasteriorum prepositis, Frederico predicatorum & Bonagracia Heremitarum Ord. fratrum in Tridento Prioribus, Boninsigna Guardiano Conventus Minorum de Tridento: nobb. DD. Andrea Quirino, & Joanne Foscarensi Venetiarum Civibus &c. Coram D. Bartolomeo Episcopo Trid. erecta jam mensa & eo cum multis de Clero & populo Tridentino parato discumbere, comparuit D. Jacobus dictus Jecle de Rotemburch teothonicus, & tanquam latinum nesciens ydioma per D. Odoricum de Coreda suum interpretem protestatus est, se dudum a nobb. de C. Segonzani emisse Castrum ipsum cum juribus &c. ejusdem Castri, prout ante dicti nobiles tenuerunt in feudum ab Ecclesia Trid. &c. quodque ad illos ex talis feudi conditione pertinuit discumbenti Episcopo & ejus Curjæ ministrare, ac ei Pincernæ ministerium exhibere, sed & ab eodem Episcopo dono recipere sciffum argenteum, quo ipse primo ad sedem suam profectus in prandio utebatur; itaque idem D. Jacobus asserens titu-

In mentionis dicti feudi hoc sibi deberi, obtulit se tanquam Vasallum & Pincernam, eidem D. Episcopo & hiis, qui secum erant in prandio, ministrare &c. ad quod cum instantia se requisivit admitti. Cui Episcopus respondit, præmissa sibi tanquam Episcopaliū jurium inexperto fore prorsus incognita, sed si jus habebat, illud illi deperire nolebat, sed integrum conservari. Tandem multis super hoc hinc inde prolatis dictus D. Episcopus & D. Jacobus convenerunt, quod in mensa ministret sine præjudicio Episcopatus & Ecclesiæ ac omnium personarum, adeo ut per hoc ministerium vel scissi perceptionem aliquam possessionem Castri, Jurium &c. non acquirat, nisi quatenus sibi ante actum hujusmodi competebat, &c. qua de re postea docere debebat, & jus suum legitime probare. Quam conventionem Episcopus & Jacobus promiserunt observare. — Jakob's Gemahlinn war Adelsheit von Mes; ihr verspricht 1319 der Abt und der Convent zu Wilten eine ewige Samstagmesse zu halten in der Klosterkirche auf H. Fr. Altar, nebst einem Jahrtage; dafür kaufte sie dem Convent um 20 Mk. Br. den Weingarten an der Etzsch zu Frongarten, genannt Muntschier, und welches Jahrs der Abt oder jemand anderer dem Convent an dem Wein-Eintrag thäte, desselben Jahrs sollen ihn die Prediger Brüder zu Bozen für ein Almosen einnehmen. Eine gewisse Minne welland Jakobs von Not. Wittwe gab 1327 dem Fürsten zu Gunsten ihrer Tochter Margreth, Volkmar's v. Burgstall Wirthinn, zwen Fuder Weingelds aus dem Latscher zu Tramin auf, und K. Heinrich belehnte sie hierüber; Tirol am 27. May. Eine andere Tochter Katharina vermählt mit Altlein v. Schenna 1316, giebt ihm Burglechner, nach eben demselben war Adelsheid Bernhards v. Waldeck Gattinn seine Schwester. Seinem Sohne Johann (Johansen von Notenburg weilend Jacobes sun von N.) verlieh K. Heinrich die väterlichen Lehen „v. sand Zenenberch. des Sampstages vor sand Oswaldes „tach 1332“. Er hinterließ zwen Töchter: Anna Gemahlinn Peters v. Arberg, und Florida des Grafen Heinrich's

v. Königsberg Gattinn 1350. deren Gülte und Güter im Gericht Königsberg die Fuchsen von Fuchsberg später zu Leben trugen, laut Meyers v. 1497 und 1502. Unter denjenigen, welchen der K. Heinrich für den Dienst, den sie ihm gen Frankfurt zum römischen König Friedrich 1315 leisten sollten, ihre Dienstgelder anwies, befand sich auch Konrad weiland Jakobs Sohn von Rot. mit 70 Mk. Geldes. So gewiß es ist, daß dieser Konrad mit jenem, der uns als Heinrichs V. Bruder vorkommen wird, nicht verwechselt werden muß, eben so offenbar ist's, daß hier zwey Jakobe v. R. angenommen werden müssen. Unter Heinrich V. ward Segunzan mit den übrigen Besitzungen des Rottenburgischen Hauses kraft einer Mitbelehnung v. J. 1395. vereiniget.

- 5) Da der Herzog Johann und sein vorzüglichster Freund und Anhänger, der Bischof Niklaus zu Trient im J. 1339 Heinrichen dem Hofmeister die Beste Laimburg ob dem Kalterer See zum erstenmahl, und als er sie dem Bischofe zum Troste wieder aufgebauet hatte, am 11. Jun. 1341 zum zweytenmahle niederwarfen, und von Grund aus zerstörten, so scheint er eben nicht sehr böhmisch gesinnt gewesen zu seyn. Man sehe hierüber auch bey Steyerer in Addition. ad Hist. Alb. II. f. 600 die Stelle aus Karl IV. Kommentar seines Lebens, und dem daselbst angeführten Guillimann.
- 6) Wohl aber als eine reiche Familie. Der Beweis von dem Reichthume Heinrichs IV. liegt vornehmlich in mehreren Stiftungen die er machte, und in Pfandschaften die er vom Markgrafen Ludwig erhielt. Gleich nach seines Bruders Tode, „am Tage des h. Kreuzes, als es erhöht ward, 1329“. übergibt er (der junge Hofmeister) den Mönchen auf Georgenberg „durch seines lieben Bruders Seel willen Herrn Heinrichs v. R. weiland Hofmeisters“ die Zinsen von verschiedenen Höfen und Gütern in der Matraner Pfarr, zu Patsch, in den Ellbögen, im Mühlthal, und im Zillertal zu einer täglichen Messe, wofür dem Priester 3 Pfennige Meraner Münz gereicht

werden sollen; diese Stiftung ward 1335 am Sonntag nach St. Niklaustag erneuert, und auf des Stifters lebende Geschwister *G e b h a r d* und *N i k l a u s*, Frau *Elsbeth* die Gernsteinerinn, *Gutte* die Freundsbergerinn und seine eigene Hausfran *T r a u t g e r b i c h* (sic), so wie auch auf seines verstorbenen Bruders Hausfrauen, *Elsbeth* v. Ramüh, und *Elsbeth* v. Leschau ausgebehnt, mit Bestätigung einer ältern Stiftung *Heinrichs* seines Vaters, des alten Hofmeisters vom J. 1298, für sich und *Ottilie* seine erste, und *Margareth* v. Hoheneck seine zwente Wirthinn (welche letztere *Heinrich* IV. ausdrücklich seine Mutter nennt), und einer andern Stiftung seines Bruders *Heinrich* sel. und sollen die Pfaffen jederzeit die zu haltenden Gottesdienste zuvor gen *Rottenburg* und *Nettenberg* verkünden; unter den Zeugen kommen vor: *Berchtold* v. Freundsberg, *Friedrich* v. Rottenburg, *Schweickl* v. Kaltern ic. *Siegler*: *Wilhelm* der Gernsteiner, und *Heinrich* v. R. — 1331, *Rottenburg* an s. *Magdalenen*tag, bekennet *Heinrich* v. R. der Hofmeister, daß der *Holzban*, das *Gejaid* und die *Fischwaid* im *Achenthal* dem Gotteshaus zu *Georgenberg* gehöre; Zeugen: *Berchtold* v. Freundsberg, *Heinrich* der Richter von *Nettenberg*, *Bärtle* der Richter von *Rottenburg* ic. — Vom J. 1337. an *St. Andraestag* des heiligen *Zwölffbothen* liefert *Brandis* einen sehr weitläufigen *Gab-* und *Bermächtbrief* unsers *Heinrichs* von 1000 *Mk.* Br. für nicht weniger als 72 *Kirchen*, *Klöster* und *Spitäler*, und 1000 *Mk.* insbesondere für die *Mönche* auf *Georgenberg*; diese in mancher Hinsicht nicht uninteressante *Kirkunde* befindet sich auch, wie die übrigen hier angeführten *Stiftbriefe* in vidimirten *Kopien* bey den *Actis* S. *Nothburgæ* des *Anton* v. *Roschmann*, welche im *Msept* auf der *Innsbrucker* *Universitäts-Bibliothek* aufbewahrt werden; sie ward in Gegenwart fürstlicher Zeugen gefertigt. — Endlich haben wir noch eine Stiftung von *Heinrich* IV. für *Georgenberg* um ein *Seeelgeräth* 16 *Fuder* *Weingelds* aus seinem eignen *Urbar* am *Kalterer* *See* nach seinem *Tode* einzuneh-

men, er gewinne Erben oder nicht, und sollen am Tage des Jahrtags die Mönche 500 Menschen speisen mit Käse und Brod, und an St. Veitstag eben so viel. Gegeben am Käse-sonntag (sic) 1338. — Im Jahr 1348 versezt Ludwig Heinrichen v. Rottenburg die Probstei zu Entlar um 400 Mk. und 200 Gulden; und als die von Meß ihrer Verbrechen wegen (wahrscheinlich begünstigten sie die böhmische Parthey gegen Baiern) alle ihre Güter verwirkt, und der Markgraf Ludwig selbe zur Kammer eingezogen hatte, versezte er die ob der Klausse zu Margareit gelegenen Stücke und Güter Heinrichen v. R. um 700 Mk. Berner: Datum Hall Sonntag vor Mathäi 1356. Burgl. Vom J. 1349 ist ein Lehenbrief angegemerkt auf Heinrich v. R. Hofmeister um die Leute und Güter in dem Gericht Kalkern, von denen v. Arzherrührend, und von den Gnänschen um 165 Mk. Berner erkaufte; dann von 1355 eine Bestättigung des Markgrafen der Belehnung, die seine Gemahlinn Margreth Heinrichen v. R. über die Westen Castelfund (C. Fondo) und Castelfenn erteilet hatte. — Im J. 1353 stifteten Heinrich v. R. und seine Gemahlinn Frau Agnes, geborne Gräfinn v. Kirchberg eine ewige tägliche Messe ad S. Catharinam bey den Barfüßern zu Bozen, und gaben dazu einen Garten nächst an des Klosters Garten, und an Dietrichs des Maretschers Haus. Diese Agnes betreffen zwey merkwürdige Urkunden; in einer derselben (Trient Samstag, nach St. Agnesentag 1368) bekennt der Bischof Albrecht von Trient, Graf zu Ortenburg seiner lieben Muhme, der edeln Gräfinn Agnesen v. Kirchberg, genannt die Hofmeisterinn von Rottenburg von der Losung wegen der Weste Styni (Stenico) 875 Mk. Berner guter Meraner Münz schuldig zu seyn, mit Bürgschaft Herrn Friedrichs v. Greifenstein, Josen von dem Geräut, Chunen von Tramin, Berchtolds des Löwenbergers, Jakobs des Latschers, Heinrichs Kampaner, Ulrichs an der Platten zu Kurtatsch und Kristans seines Bruders, aller in solidum nach Geißels- und Leistungs-

recht gen Meran in ein offenes Gasthaus mit 2 Pferden und einem Knecht ein ganzes Monath. Vermög der zweyten Urkunde (Freitag vor Mittervasten 1372) quittirt Gräfinn Agnes v. Kirchberg genannt Hofmeisterinn, den Albrecht Bischof von Trient um 330 Gulden „güter gülden mit voller wag, di ich im gelihen het zu der wezung der stiver die er den Herzogen von Oesterreich getan hat ic. Dez sint geziug Chunrat mein sun, Antone von sand Polten ic. — Man sieht aus dem erstern Instrumente, daß Heinrich v. R. Agnesens Gemahl in den 60er Jahren bereits gestorben seyn mußte, und aus dem andern, daß Heinrich IV. nebst Heinrich V. auch einen Sohn Konrad hatte. Heinrich IV. fand ich das letztemahl in einer Urkunde (Tirol des Pfingsttags vor dem zwelften 1359) in welcher Ludwig der Markgraf von Brandenburg und Margreth seine Gemahlinn ihren „getrewen Hainreichen dem Hofmeister von Notenburg, Chunraden dem frawnberger. vnserm hofmaister, Chunraden dem kumersprugger, vnserm Jaegermaister vnd dem Richter ze Kaltern vnd ze Traminne“ befehlen die Chorherrn zu Trient bey der Pfarre und dem Klerikate zu Kaltern zu schützen.

- 7) Der Herzog Konrad von Teck bekleidete die Würde eines Landeshauptmanns von 1348 bis 1352, in welchem Jahre er von Sweighart v. Gundelfingen aus Eifersucht ermordet wurde. Die Weste und das Gericht Castelrut war seine Pfandschaft für 1500 Pfund Berner, und die Einkünfte von Salurn bezog er zwey Jahre ohne Pfandschilling; seinem Sohne Friedrich waren die Gerichte Rodeneck, Ehrenberg und Stein auf dem Ritten für 28000 fl. verpfändet. — Albert v. Wolfsstein war Hauptmann im Gebirge 1353 und 54. und im letztern Jahre auch des Bistums Trient unter dem Titel: magnificus & potens miles Dominus Albertus de Bolstayno Capitaneus & vicesgerens in toto dominio Tirolensi & districtu Tridentino pro illustri, & magnifico principe D. Ledoyco Brandenb. &c. Brandis schiebt zwischen

diesem und Konrad von Teck einen M. Kottensberg als Landeshauptmann ein, gesteht aber selbst, es sey von ihm weiter nichts als der Nahmelbekannt. — Konrad v. Frauenberg Pfleger des Gotteshauses und Bistums Trient 1359 und 1360. — Friedrich Mautner Ritter, Hauptmann des Landes um 1343 und 44, nach Brandis. Er war sehr reich, und führte im tirolisch-löhmischen Kriege 100 Helme. — Sweickhart v. Gundelfingen soll nach Brandis um 1346 Hauptmann an der Etsch gewesen seyn: er war's, der den großen Konrad von Teck aus Meid, daß ihm dieser Ehrenberg abgelöst hat, und vom Markgrafen überhaupt mehr begünstiget wurde, zu München ermordete. — Berchtold v. Ebenhausen hat 1343 die Weste und das Gericht Hörtenberg im obern Innthale pfandesweise inne, von Lienhart von Uheim abgelöst. — Konrad Kummer sprugger 1350 Pfandsinnhaber des Schlosses und Gerichts Mattenberg um 3024 Mk. Berner Meraner Münz. Johann Kummer sprugger, genannt von Kuntlburg und Frau Anna v. Castelburt seine Hausfrau stiften daselbst das Augustiner Kloster, wo sie auch begraben wurden, 1393. — Walter v. Hochschlitz Capitaneus generalis Civitatis & totius districtus Tridentini pro illustri & magnifico Principe D. Ludovico &c. 1350 — 1353. — Die Hälen kamen mit Markgrafen Ludwig nach Tirol; Dievolt Häl war einer der Mitregenten Tirols unter Margreth der Markgräfinn 1363; und Heinrich fiel in der Schlacht bey Sempach, in der er die tirolische Landeshahne führte.

- 8) Dieser außerordentliche Mann ward, nachdem sich Ludwig aus triftigen Gründen bewogen fand, das Tridentinische zu besetzen, laut Urkunde (Bozen Samstag vor Georgi 1354) zu des Bistums zu Trient, seiner Westen, Städte und Leuten, Nuß und Gülden und aller Zugehörung gewaltigem Pfleger auf 3 Jahre ernannt. Daher erscheint er in trientnerschen Urkunden unter dem Titel: Reverendus dominus Henricus plebanus Tirolis & Civitatis Tri-

dentine & totius Episcopatus Capitaneus generalis. Und dann noch in einem Gerichtsakte zwischen Thunn und Kastel Nan (vom 23. Jun. 1358 in C. Valerii): Coram venerabili domino Henrico Plebano Tirolensi generali Vicario, protectore & defensore Civitatis Tridenti & totius Episcopatus pro Illustri principe D. Ludovico de Babaria &c. Friedrich v. Namúß war sein Procurator. Zwey Jahre später schwang er sich sogar neben Konrad v. Frauenberg zur Würde eines Landeshauptmanns empor, wie aus einem Rechtspruche dd. 26. Febr. Tridenti in Episcopali Palatio erhellet, kraft welchen D. Nicolaus de Meelo Civis Tridenti, iudex delegatus per venerabilem D. Henricum Plebanum Tirol. Vicarium generalem & vicesgerentem in toto Episcopatu Tridentino, & Dominio Tirolensi Ludovici March. nec non nobilem & potentem militem D. Conradum de Franberch Capitaneum generalem in dicto Episcopatu & Dominio præfati Marchionis gewisse Ubeliche in der Pfarre Lomasso gegen die Prätension der Gemeinde als steuerfrey erklärt. Ludwig verpfändete ihm 1354 die Weste Baldr für 600 Mk. Berner und Drena für 300 Mk. dann 1355 die Probstey zu Tramin für 10 Fuder Traminer Wein, eines zu 5 Mark im Anschlage. Das Schloß Brunnberg verkaufte er ihm für eigen 1356. Da aber dem Priester auf dem höchsten Gipfel des Ansehens und des Reichthums zu schwindeln anfieng, zog ihm Mainhard, Ludwigs Sohn, 1362 alle seine Güter ein, aus denen er Brunnberg Ulrichen v. Matsch frey verschenkte.

9) Indessen vernachlässigte er die Tiroler keineswegs; so kommen Heinrich v. Annenberg, Peter v. Schenna Burggraf auf Tirol, Diepolt v. Katzenstein, Otto v. Aur und andere als seine Rätbe und Freunde nicht selten vor. Man denke nur an die große Gunst, die bey ihm Engelmar v. Bilanders genos, so lang denselben das Gefühl seiner Macht und Größe nicht zu argem verleitete.

10) Ich bin geneigt, ihn den Fünften zu nennen.

11) Der Brief, den uns Burglechner aufbewahrt hat, lautet so: „Lieber Heinrich, Hofmeister von Rottenburg!  
 „Wir bitten Deine Treue fleißig, daß Du dich Unserer  
 „Hauptmannschaft in dem Gebirge annehmest und unter-  
 „windest mit Vogt Ulrichen von Matsch, und auch ihm das  
 „rathest, zu allen Unsern und Unserer Leute und Lande  
 „Handlungen und Sachen; das wollen Wir um Dich und  
 „deine Kinder gern verschulden; und meinen auch, daß  
 „er Dir verheißten lasse, und verheißt auch von Unsern  
 „wegen, von allen den Schlößern und Westen, die er iewo  
 „von Unsern wegen inhat, oder noch eingewinnt, Uns für-  
 „baß damit zu warten, als Ihr billig thut und thut sollt“.  
 Daß der Brief ohne Datum ist, kann nicht auffallend seyn; indem dieß bey alten Briefen nichts seltenes ist. Und ob-  
 schon Vvandi s eine Urkunde (sub Dato Sonntags zu ausgehenden Jänner 1362) anführt, mit dem Eingeng:  
 „Wir Vogt Ulrich der jüngere von Matsch, Diepold Häl  
 „und Heinrich Pfarrer auf Tirol, Hauptleute und Pfler-  
 „ger der Herrschaft zu Tirol“: so habe ich doch in einer Farrago rerum tirolensium ein Mandatum Principis ad Tyrolenses subditos, ut pareant Ulricho de Amacia Capitaneeo constituto ad eorum preces, & Henrico de Rottenburg. (Neuburgi feria 4 ante Pentecost.) angemerkft gefunden.

12) Tirol, Montag nach Martini 1362. In dieser Urkunde kommen folgende merkwürdige Stellen vor: „darnach hat  
 „er uns hundert March Meraner münsse weraiter pfen-  
 „ning durich unser fleizzigen yet willen gesi-  
 „hen, der Eybentzich March gefallen sind der hochgeporn  
 „Fürstinne fraw Margreten Marggräfinn ze  
 „Brandenburg vnser liebeswester vnd gemahel  
 „an irr pfantloez ze München. So hat er uns vnser  
 „Hofgesind an Meran gelöst vmb dreizzich March 1c,“ —  
 Dann: „Wir haben auch vollen gewalt wir oder vnser  
 „Erben, oder ein gewaltiger Bischof der mit vn-  
 „serm wilken vnd gunst ze Trientt erwelt  
 „vnd gesetzt wirt - - - ze lösen, - - Wär auch das

„Wir in der zeit einen Bischof ze Trientt. satz:  
 „ten oder ainer mit vnserm willen vnd gunst daselben  
 „gesetzt wurde“, so soll er der Pfandschaft doch nicht ent-  
 setzt werden, er sene denn des Geldes verricht und ge-  
 währt. — In diesem Jahre verlich auch Mainhard von  
 Bogten wegen, Herrn Heinrichs v. R. Hofmeister  
 Schwager dem edeln Grafen Konrad von Wuellenstet-  
 ten die Kirche zu Kaltern, „vuz auf eines thumftigen  
 bischoffs freuntshaft vnd fürderung“. — Burgl.

13) Diese wichtige Urkunde, gegeben zu Meran an Eritag  
 vor sand Sebastianstag hat Steyerer in Addition. ad  
 Hist. Alb. II. fol. 356. abgedruckt.

14) Am 15ten Jänner. Ueberdieß verpfändete sie zur  
 nächstlichen Zeit Konraden dem Pranger die Pflanz-  
 Königsberg um 1918, Berchtolden genannt aus Pass-  
 seir das Gericht Passseir um 300 Mk. Berner, und  
 Berchtolden v. Schöneck wies sie 500 Mark. Br.  
 bey ihrem Salzmaier zu Hall an. Endlich begnadigte sie  
 noch am 7. Febr. Anton von Arch, welcher eines an sei-  
 nen Blutsverwandten Niklaus und Alons verübten Mor-  
 des wegen von ihrem Sohne Mainhard mit Verlust aller  
 Besizungen des Landes war verwiesen worden, und be-  
 fahl das eingezogene Vermögen nahmentlich die Schlößer  
 Arfo, Penede, Drena, Castellin, Nestoro und Spined  
 ihm wieder zurückzustellen. Burglechner und Bran-  
 dis.

15) Der Uebergabsakt geschah „nach zeitigen und fürsich-  
 tigen Rath aller Landherrn und Rathgeben gemeiniglich,  
 doch sonderlich und mit Nahmen derjenigen, die hienach  
 geschrieben stehen - - für die andern alle und des Lands  
 gemeiniglich - - Graf Egen von Tübingen, Landkomthur  
 zu Bozen, deutschen Ordens, Vogt Ulrich v. Matsch  
 der jüngere Hauptmann zu Tirol, Heinrich von Rotten-  
 burg. genannt von Kaltern Hofmeister zu Tirol“ ic. Die-  
 se bekennen am Schlusse der Urkunde, daß sie zu allem  
 ihre Gunst und Willen gegeben haben.

- 16) An diesem Tage bestätigte er Berchtolden v. Gufidaun die Pflieg, das Gericht und den Kasten zu Gufidann, das Gericht zu Kastelrut, die Pflieg zu Enn und zu dem Neuenmarkt und das Gericht auf Bilanders, alles tirolische Pfandschaften.
- 17) Sein Nachfolger war Berchtold v. Gufidaun ehemals (1354) Burggraf auf Seben. — Am Sonntag nach St. Michaelstag 1363. roversirte sich Vogt Ulrich v. Matsch der jüngere zu Meran um Auswechslung der lehenbaren Weste Hörtenberg gegen eine andere Weste in Tirol und 200 Mark Geldes; und am Pfinztag vor Simon und Judas stellten er und sein Vater Ulrich dem Herzoge zu Innsbruck einen feyerlichen Behorsambrief aus, mit Deffnung und Dienst aller ihrer Burgen, der beyden Matsch, Ehuburg, Trasp, Hertenberg, und aller andern Westen.
- 18) Im Eingang: „da Wir - - kamen in Unfre Stadt „gen Hall im Innthale und Uns da niederliessen, daß „Uns da begegneten und von ettlischen Gästen und Leuten aufftunden solch schwere, unbillige, harte, unge- „wöhuliche und ungerechte Läufe, daß Wir in großen „Sorgen Leibs und Lebens, Ehren und Guts, Landes „und Leuten gar unsicher waren; und da die - - Burger „von Innsbruck des erst (am ersten) erinnert wurden, „da zogen sie als getreue Nachfolger ihrer olten und „erbern Vorfordern, von denen wir noch andere Leute „nie nicht anders dann Ehre und Gutes - - vernommen haben, zu Uns gen Hall“ ic. -
- 19) Die Markgräfinn scheint nach geschhebener Abtretung, und für die kurze Zeit, bis sie sich nach Wien begab, einen eigenen Hofmeister gehabt zu haben; denn in einem Schuldbriefe für Berchtolden v. Gufidaun (Tirol am Erchtag vor Johann Bapt. 1363.) kömmt Hildebrand v. Firmian als ihr Hofmeister vor.
- 20) Darunter war Peter v. Arberg, Pflieger zu Taufers, den Anna, Hansen von Mottenburg Tochter, zur Ehe hatte; beyde stiften mit Bewilligung des Herzogs Leo-

vold in der Pfarrkirche zu Taufers eine Kapelle mit zwey Altären zu Ehren der hh. 3 Könige und des h. Georgs 1381; fünf Jahre darauf starb er neben dem Fürsten vor Sempach eines ritterlichen Todes in der Hand den Banner von Oestereich.

21) Sohn Graf Hannsen III. und Vater Johanns IV., der mit Johann V. den Stamm der gräflichen Linie von Habsburg um 1400 schloß.

22) Data & acta - - per Nobilem & dilectissimum dominum & amicum meum (Siconis) dominum Hainricum Magistrum Curie de Rotenburch pro nunc Capitaneum generalem dominorum meorum Ducum Austrie &c. in partibus Athesis, qui dicta pacta - - inter nos - - fecit & placitavit Tridenti in Castro Boniconsilij Anno d. 1375, 23. Januar. Kraft des Vertrags soll Heinrich der Hauptmann in Abwesenheit des Herzogs das Recht haben, den Streit durch Urteil zu entscheiden, was dann im folgenden Jahre auch geschah. Wenn dieser Heinrich der nämliche ist, der in eben dem J. 1375 mit seinem Bruder Konrad am Frentag vor St. Oswald zu Kaltern sich mit den Chorherrn zu Trient „vmb die verlegnuzze die wir getan haben der Nuße der Chirchen ze Chaltern“ verglich, und sie „in vnsern pesunder Friuntschafft vnd schirm genomen also daz wir in raten vnd helfen wollen ze allen dem vnd so recht habent an außgenommen vnser genädigen Herren - - herzog Albrecht vnd herzog Ruupolt“, obschon er im Eingang der Urkunde des Titels eines Hauptmanns sich nicht bedient, so hab ich die triftigsten Gründe, ihn Heinrich den Fünften zu nennen.

## U r k u n d e n.

### I.

K. Heinrich versetzt Seisfrieden von Rottenburg die Burg zu Mattenberg und das Gericht Cembra für 2400 Mark Berner. Gries Sonntag nach Matthias 1312. <sup>1)</sup>.

**W**ir Hainrich von gotes genaden Chvnich ze Behaim vnd ze Polan. Herzog ze Chernden Graf ze Tyrol, vnd ze Gdrk. vogt der Gotsheuser ze Aglay, ze Triende, vnd ze Prichsen. veriehen vnd tun chunt allen den die disen prief sehen, oder horent lesen, Daz wir mit vnserm getrewn Syfrit von Rottenburch geraitet haben da vnser ratgeben pet gewesen sint, vmb aller der gult, der wir im schuldich waren, von beraitschest, die er vns gelihen hat ze Behaimb, vnd auch hie in dem lande vnd für vns vergolten hat, vnd vmb ros vnd vmb maydem <sup>2)</sup>, vnd vmb seinen diust vnd für allen seinen schaden, vnd swie wir im der schuldich worden sein, mit rechter raitung vns an disen hevtigen taf, Des sei wir im schuldich beliben zwai tausent March vnd vierhundert March Berner guter muos, zehen pfunt Berner für die March zeraiten. Ez sint auer in die summe niht beslozzen, die Newnlich March Berner daromb wir im gesehet haben Newn fuder weingeltes daz Sel <sup>3)</sup> Nu haben wir angesehen seinen getrimen vnd willigen dienst, den er vns hat erzaiget ze nuen zeiten, vnd haben in der gulte beweiset nach vnser ratgeben rat, vnd mit guter vorbedachtunffe auf die Burch ze Mattenberg, vnd auf allen den gelt, der da zu gehoret besocht vnd vnbesocht, an <sup>4)</sup> ainem hof der leit auf dem perge. der da gehort in das Gericht ze vms vnd an den hof der da leit ze Omeras den der Plouerschilt von vnsern wegen inne hat, vnd an zwelf March gelbes

1) Aus K. Heinrichs Registratur oder Conceptbuch kopirt.  
2) Maid, Menden, equus castratus; man sehe Scherz Glossar. fol. 976. und 1040. 3) Söll ober Tramin, ein Dorf. 4) Ohne.

die der velber von vnsern wegen inne hat. Darzu haben wir im auch geantwrt daz Geriht daz Zimber 5) mit allem gelt der da zu gehört vnd mit allem den reht, als wirz inne haben gehabt vnd sol der vorgenante Eyfrit vnd sin haußfrawe Elspet, vnd alle ir Erben. daz vorgenante gut als lang innehaben, vnß daz er seins gutes als vorgeschriben stet, gänzlich vnd gar gewert werde, vnd sol er vnß auch den gelt, alle Jar an geuerde abslahen als er an vnsern buchen geschriben stet, an die purchvut die sitleich vnd gewönleich ist. Wer auch daz er iht pawet an der purch oder Chost truge von vnsern wegen, vnd von vnserm geschäfte swaz in das Chost daz er bezaigen mach daz sul wir raiten vnd widercheren. Ewen auch daz wäre daz er des vorgenanten gutes gewert wird genzlich vnd gar so sol vnser purch vnd vnser gut von im vnd seinen erben ledich sein. wir haben auch gewalt ze lösen mit beraittschaft siwen wir wellen der vorgenanten gut mit aikander, oder ainz an daz ander wederz wir wellen mit so vil pfenninge als dan auf daz gut gezevhet, von dem saz nach dem gelt vnd daz gut hat Wir sullen auch des oftgenanten Hawses, vnd gutes sein vnd seiner erben recht geweren sein als sazes reht ist. Wer awer daz im daran iht ab gieng daz er bezaigen möht, daz sul wir im erstaten mit anderm vnserm gut. vnd sein auch wir vnd vnser Erben tm vnd seinen erben diser sach aller geponden als sie vor geschriben stet als lang vnß si des vorgenanten gutes gänzlich werden gewert. Des sint gezevg di erbergen manne her friderich der Lumbraust von Brihsen Hainrich der brobst von volkenmarkt, vnd vnser getrewe Chvnrat vnd Haintich von awenstain vlich von Nohein. Hainrich von Rotenbruch vnser Hofmaister Noprecht von Lechtsperch vnd Chvnrat der Trautsun. Daz disev sache also stete vnd vnzerbrochen beleibe darvumbe geben wir in disiv hantveste versigelt mit vnserm haimlichem Inssigel, daz wir ze disen zeiten haben, vnd siwen wir daz vercheren so sullen wir in di hantvest vernemen mit dem Inssigel daz wir danne gewinnen. daz ist geschehen dazze Griez, nach christes geburt vber drevhohen hondert Jar darnach in dem zwelften Jar des Syntages nach sand Mathiastage in der vasten.

5) Cembra.

Berchtolds von Friendsberg Revers um einen Wochenmarkt zu Schwarz. Hall Georgi-Abend 1326. 1)

Ich Berchtolt von Friunsperech weilent Chunrades Sun vott Friunsperech. 2) vergihe offentlich vnd tun chunt mit disem Brif, für mich vnd min erben, allen den die in sehen oder lesen hörent, wan mir mein, genädiger Herre, der Edel Chunig Heinrich ze Beheim, Herzog in Chernden. vnd Graf ze Tyrol, nach siner Rates Rat, von sundern gnaden einen wochenmarkt erlaubt hat ze haben das Swatsch. 3) als sin Hantuest die ich von im dar vber han sprichet vnd hie von wort ze worte geschriben stet. Wir Heinrich von Gots gnaden, Chunig ze Beheim vnd ze Melan. Herzog in Chernden. vnd Graf ze Tyrol, veriehen an disem prief, daz wir vnserm getrewen Berchtolden von friunsperech, vnd allen sinen erben die vns zu gehört mit vnser Rates Rat, von sundern gna-

- 1) Nach dem im Innsb. Archive befindlichen, aber etwas schadhafte Original.
- 2) Dieser Konrad begabte 1295 mit seinem Bruder Ulrich v. F. Ritter das von ihm Konrad und seinem andern Bruder Friedrich 1267 gestiftete Frauenkloster Mariasthal in der Woldöy Predigerordens mit dem Holz und der Waid am Kreuzbach einhalb der Woldöy und hinterhalb bis an die Schönwisen. Unser Berchtold war 1335 Stadtrichter zu Hall. Vrgl.
- 3) Konrad und Ulrich v. Fr. versprachen dem Grafen zu Tirol ewige Oeffnung in ihrem Schlosse Friendsberg 1296. Georg von Willanders, Johanns Sohn, trug die halbe Feste Friendsberg vom Fürsten zu Lehen, laut Investitur Innsbruck am Mittwoch nach St. Erhartstag 1450. Von gemeldtem Georg v. W. und Gertraut Liechtensteinern seiner Gattinn kam dieser halbe Theil sammt dem dazu gehörigen Gericht auf Baltasar, Oswald und Kaspar von Welsberg Gevettern, von denen ihn die Brüder Ulrich und Hanns von Friendsberg käuflich an sich brachten 1466, aber das Jahr darauf dem Herzog Siegmund, des freyeren Bergbaus wegen um die Gerichte Sterzing und St. Petersberg übergaben. Nachhin ward das Gericht mehr nach dem Orte Schwarz als nach dem Friendsberg, in ämtlichen Verhandlungen aber gewöhnlich das Gericht Friendsberg und Schwarz genannt.

den, erlaubt haben, daz er einen Wochenmarkt haben sol das Swatsche, ie vber vierzehn tage, an dem Samstag allflange vnd ez vns fuglich ist, vnd vnser wille vnd gnad ist, Er sol auch den Markt vnd die Leut die dar vf varent, vnd dar zu vnd da von, schirmen vnd befriden als verr vnd daz Gericht wert daz zu friunzperch gehört, daz nieman dhein gwalt noch vurecht da beschehe, weder an leib noch an gut, als verre er vermage, mit guten trewen an geuárd, Er sol auch dheinen Zol nicht auf legen, an als vil, daz er allen dem recht haben sol die ander vnser wochenmercht, in vnser herschaft habent, in dem Jntal, Daz die vorgeschriben sache also stat vnd vnderbrochen beleibe (dar v) mb ha (bent) vns zu im (ge) lobt vnser getrewe, Heinrich der Hofmeister (- - Syfrid von Notenburg) Heinrich von Au (uenst) ein, vnd Heinrich der Junge Hofmeister, vnd geben im dez disen Brif mit vnserm Hangendem Insigel ze vrkund, Der ist geben ze Halle. do man zalt nach Christ geburt Driuzehen, Hundert Jar vnd dar nach in dem Sechs vnd Zweinzigstem Jar, dez Mittichen an sand Georien Abent, daz ich den selben wochenmarkt mit guten trewen an geuárd befriden sol, noch dheinerley newunge noch recht, noch erbschaft, mit dheinerley vorderunge gwonliher oder vngwonliher, dar vf nicht ziehen noch iehen sol, ich noch min erben, dann als vil als mins herren dez Ehuniges Hantueist seit der abschrift vor geschriben stet, vnd geheizze im vnd sinen erben für mich vnd für min erben, daz bey minen trewen an Abdes stat stat vnderbrochens ze behalten. vnd seze im dez zu mir ze pürgen min sunder friund, her Heinrich. den Hofmeister. her Syfrid von Notenburg. vnd her Heinrich von Auenstein vnd Heinrich den Jungen Hofmeister. vnd gib im dez mit sampt der selben Insigeln, min Insigel ze vrkund an diesem prief, vnd dar vber veriehen wir, ich Heinrich der Hofmeister, vnd ich Syfrit von Notenburg, vnd ich Heinrich von Auenstein vnd ich Heinrich. der Junge Hofmeister. daz wir vnser vognanten gnedigen herren, dez Edlen Ehunig Heinrich von Beheim, vber disew vorgeschriben sache pürgen sein worden, vnd mit sampt dem friunzperger Verchtolden, im verheizzen vnd gelobt haben, disew sache als vor geschriben

stet, ze allen zeiten nach sinem willen vnd gevot ze wandeln vnd geben dez vnserem Insigel ze vrkund, an disen vrief. Der ist geschriben vnd ist auch geschehen. ze Halle do man zalt von Christ geburt. Driuzehen Hundert Jar, vnd dar nach in dem Sechs vnd Zweinzigstem Jar, des Mittichen an sand Georien abent. 4)

## 3.

Heinrichs von Rottenburg des Hofmeisters Gehorsamsbrief auf Markgraf Ludwig zu Brandenburg, Herzog zu Baiern, Grafen zu Tirol. Rattenberg Pfünztag nach Invocavit 1343 <sup>1</sup>).

**I**ch Hainreich von Rottenburg Hofmeister, gelob, vnd verhaizze, mit guten trewen, an alle genarde, meinem lieben genädigen Herren. dem Edeln Hochgeporn Fürsten Markgraf Ludweigen. ze Brandenburg vnd. ze Lusitz, des, heyligen Römischen Keyches obristen. Chamrär, Phallenzgraf bey Keyne. Herzog. ze Bayern, vnd in. Kärnten, Graf ze Tyrol, vnd. ze Görz, vogt der Gotshawser. ze Uglay, ze Triente, vnd. ze Brixen, bey allen den rechten vnd Eren. ze behalten, der herschaft, vnd der Grasschaft von Tyrol, vnd im. ze. dienen, ich mein Erben vnd alle meine Frewnde. da ich für verhaizze, als wir vnserm herren durch recht tun sulen. doch ze behaltene mit ganzer stätichait, alle. die. Hantuechte vnd brief. die ich von derselben. herschaft han, ez sey von meinem alten. lieben herren Chunich Hainreichen, von. hern Johansen, Chuniges Johansen Sun von Behaim, von meiner genädigen frawen, Frawn Margreten, meins vorgenannt lieben. herren. des Markgraf Ludweigen gemaheln, oder von meinem genädigen herren. dem. durchleuchtigsten, Chayser Ludweigen von Rome, daz wir an. denselben. Hantuesten. briefen vnd vrkunden, vnbedrenchet. suln beleiben, Wår. auch. daz. dem vorgenannten meinem. lieben. herren, Markgraf Ludweige, von mir icht gesayt

4) Des Freundsbergers Siegel ist das dritte zwischen Aufenstein und Heinrich v. Rottenburg dem Jüngern.

1) Nach dem im Innsbrucker Archive befindlichen Originale.

wurde, oder von einem andern meinem genozzen, der in diu. egenannt herschaft gehört daz vns nicht wol an stünde, vnd daz wider in wäre, wer danne der versayte vnder vns wäre den sol er genädichleich. dar vmb. ze rede sehen, vnd sol im auch den. benennen. der im. diu rede gesayt hat, ee daz er von vnser ainem icht gelaube, eruindet sich. danne. da schulde. hing. dem versayten, den sol er. dar vmb pezzern, an. leibe vnd an gut, dar nach vnd diu schulde danne stet, eruindet si sich da nicht, mit rechte vnd mit warhayt So. sol er disen pezzern, der im vnrechte gesayt. hat, auch an leibe vnd an gut, aber dar nach vnd. diu schulde danne ist, wer aber der wäre vnder vns, der derselben pezzrung wider wolde sein, vnd sich der sehen wolde, So sulln. die andern mit allen iren vrewnden, meinem, vorgeannten lieben herren Marchgraf Ludweigen, auf. den selben geholfen sein, mit allem irem mugen, vnd mit iren pilleichen trewen, an allez geuärde, als lange vnz. dz er dee selben schuldr gepezert werde, Täte aber der selb mein lieber. Herre, an mir, oder an vnser ainem, icht ungenädiges, des wir vns. beswärt dāwchten, vnd des vns bedāuchte, daz wir. des nicht verdient. hieten, vnd ob er sich von im selben, vnd von seinen genaden. sich, des gen vns nicht erkennen wolde, So sol ez be Leib in einer guten, genädigen, vnd gelimpflichen stille, vnz als. lange, daz wir ez an vnsern genädigen, lieben herren. den. Hoch würdigisten. Chayser. Ludweigen bringen, der vnser Richter, vnd versüner, gen im dar vmb. sein sol, Ich gelob vnd verhaytze auch für mich, mein erben, vnd für alle mein vrewnde, mit guten trewen an aydes stat, daz wir an allez geuärde, wider den vorgeannten vnsern. lieben herren Mgf. L. von Brandenburg noch wider. sein erben vnser herschaft, nimmermer nicht vnvilleiches getun. sulln, behainen weis, vnd auch ze. behalten, alle die punte, vnd artyfel, mit gutenvleizze. die hie vor, besäutert vnd bedacht stent, Daz. disem taydinch als si. hie vorgeschriben stent, ganz, stäte, vnd vnuerchert beleiben, Dar über gib ich meinem oftgenannten lieben. herren Mgf. L. ze Br. vnd seinen erben. ze einem vrkunde der warhait, disen brief versigelten mit meinem Insigel. Der geben ist. ze Matem: